



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 13. Von der Demut.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

Vierdte Frag.

Was für Mittel solle man brauchen diese Tugend zu erlangen?

Antwort. Erstlich/ daß man offte bey sich erachte/ wie wol gefalle/ wann man einen mit ehrbaren Sitten begabten Menschen ansichtig wird; wie sehr aber herentgegen mißfalle / wann man einen vnärtigen vnd vbelerzognen Menschen ansehen muß.

2. Wann man die würdigkeit seines Berufes zu Gemüt führet/ dann wann einen Königlichen Prinzen von aller Leichtfertigkeit abhalte/ wann er sich seines Standes erinnert / wie vil mehr wird sich ein Mensch von aller Leichtfertigkeit enthalten / wann er gedendet/ daß er ein Sohn seye des allerhöchsten Königs/ nemblich Gott des HERN.

3. Die Gedächnuß der Gegenwart Gottes / dann wann die einige Gegenwart des H. Bernhardeni vor Zeiten so vil vermögt hat / daß seine Gesellen alsbald die leichtfertige Geberden vnderlassen / vnd erbare Sitten an sich genommen haben/ wie vil mehr wird die Gegenwart Gottes bey denen/ die sie zu Gemüt führen/ gleiche Wirkung haben.

S. 13.

Von der Demuth.

Erste Frag.

Was ist die Demuth?

Antwort. Sie ist ein Tugend/ durch welche der Mensch sich selbst ernidriget / vnd zugleich von anderen begert ernidriget zu werden.

Ande

Andere Frag.

In was für Gelegenheit solle man diese Tugend üben?

Antwort. Erstlich/in Erwehlung niderer vnd verächtlichen Aempter vnd Wercken.

2. In Verachtung vnd Verspottung; dann/wie der H. Bernard sagt/ ein wahrer Demüthiger will nit als demüthig gelobt / sonder für schlecht gehalten/ vnd verspottet werden.

3. In der Erhöhung/ daß man nemblich sich ob solcher nit erfreue / sonder gleichsamb gezwungen / als wie ein Edelgestein in dem Ring/ in solcher Würdigkeit verbleibe / dann wie abermal der heilige Bernard weißlich vermerckt hat / so ist es kein grosse Sach / wann einer demüthig ist in der Niderrächigkeit des Standes / aber ein sehr grosse vnd seltsame Tugend ist die geehrte Demut.

4. In Empfangung der Götlichen Gaaben / daß man jederzeit den wenigsten Theil in allen Sachen zu empfangen bereit seye.

5. In Verriichtung sünderlicher Wercken/daß man von denen nichts ihme selbst / sonder Gott allein zuschreibe.

6. In Abstraffung vnd Demütigung/dann nach Zeugniß des heiligen Bernardi ist die Demütigung ein Weeg zu der Demut/ gleich wie die Gedult zum Frid / vnd das Lesen zur Wissenschaft.

Dritte Frag.

Warumb solle man sich in diser Tugend embßig
 ober?

Antwort. Erstlich/ weil je mehr der Mensch sich
 ernidriget/ je mehr Gott geprysen wird/ vnd ein mehr
 gefallen empfängt. Dahero der weise Mann sagt:
 Je größer du bist/ je mehr demütige dich in
 allen Sachen/ vnd du wirst Gnad bey Gott
 finden dann groß ist sein Macht/ vnd von
 den Demütigen wird er geehrt.

2. Weil sie ist das beste Mittel/ den Menschen zu
 höchster Vollkommenheit / vnd folgendes auch Er
 zuerheben; dahero der heilige Augustin sagt:
 Wißte du ein hohes Gebäu der Vollkommen
 heit aufführen/ gedencke vor von dem grund
 der Demut. Dann wer ohne die Demut vnd die
 Tugend sich bewirbt / wirfft gleichsamb den Stau
 gegen dem Wind/ wie der Heilige Gregorius be
 zeuget.

3. Weil sie das beste Mittel ist die wahre Ruhe
 des Herzens zuerlangen/wie der Henland angedeut
 sprechend: Lehret von mir sanfftmütig vnd
 demütig seyn/ vnd ihr werdet Ruhe finden ewi
 gen Seelen.

4. Weil sie den Menschen sehr tauglich macht /
 große Werck zu vollbringen; siemal Gott der
 Herr zu solchen am allermeisten die schwache vnd
 von der Welt verworffene Personen
 braucht.

Vierdt

Vierdte Frag.

Was für Mittel solle man zu Eroberung dieser Tugend brauchen ?

Antwort. Erstlich/ das Exempel Christi/ von welchem der H. Augustin sagt : Ich bitte euch auff das höchste/ ihr wollet doch nit gedulden/ daß euch dieses Exempel umbsonst seye gegeben worden / sonder macht euch ihme ganz gleichförmig / vnd werdet erneuert in dem Geiße ewers Gemüts.

2. Wahre Erkandniß seiner selbst/ dann der sich recht erkennt/ der verachtet sich/ vnd erfreuet sich nit anderst ob seiner Verachtung/ als wann einer in einer Zweifelhaftigen Sach seiner Meynung beyfallet.

3. Beständige Übung in niederträchtigen Wercken/ dann diese/ wie oben gemelt worden/ ist ein sehr kräftiges Mittel/ diese Tugend zu lehren.

S. 14.

Von der Gedule.

Erste Frag.

Was ist die Gedule?

Antwort. Sie ist ein Tugend/ durch welche man die Widerwertigkeit dieser Welt mit willigem Herzen auffnimmet / also/ daß man weder innerlich/ weder äußerlich etwas der Gebühr zuwider auß Gelegenheit solcher Trübsal begehe. Hat aber solche Gedult drey Staffeln/ deren der erste ist / daß man es

X 5

gedule